

ERASMUS 2014-2020 – Erfahrungsbericht

Personenbezogene Angaben

(bei Veröffentlichung wird der Bericht anonymisiert und ausschließlich mit Vorname, Gastland, Gastinstitution, Studienfach veröffentlicht)

Vorname: Jeannine
Gastland: Österreich

Studienfach: Industrial Design
Gastinstitution: FH Joanneum

Erfahrungsbericht (ca. 2 DIN A4 Seiten)

Bilder sind ausdrücklich erwünscht! Bitte machen Sie Angaben zu folgenden Punkten:

- *Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gastinstitution, Unterkunft)*

Die Planung meines Auslandssemesters war im Prinzip ziemlich simpel. Ich hatte verschiedene Partneruniversitäten, unter denen ich mich entscheiden konnte. Nachdem ich mich für Graz entschieden hatte und auch das kommende Semester als Zeitraum feststand, konnte auch schon die Bewerbung los gehen. Dazu musste ich zunächst mein Portfolio an der Gasthochschule einreichen und auf die Annahme warten. In der Zwischenzeit habe ich die Erasmus Unterlagen vorbereiten wollen. Bei dieser Organisation kam es leider zu einigen Komplikationen, da mich das AAA an der falschen Universität in Graz eingeschrieben hatte. Fehler passieren. Damit hatten sich allerdings sämtliche Abgabefristen für mich erledigt und ich befürchtete schon das schlimmste. Es stellte sich aber heraus, dass das alles gar kein Problem war. Meine Fristen wurden verlängert und die Beratung und Hilfe beim Ausfüllen aller Unterlagen seitens des Erasmus Amtes waren großartig. Insgesamt war das schwierigste eigentlich das Ausfüllen des Learning Agreements. Aus heutiger Sicht hätte ich mir dabei aber bei Weitem nicht so einen Stress machen müssen, weil alles vor Ort dann doch etwas anders aussieht, dort dann die Entscheidung ziemlich klar war und man es dann eh noch einmal abändern kann. Auch die freundliche Beratung von Frau Weiler aus Österreich war großartig und ich habe mich mit jeder Frage bei ihr immer willkommen gefühlt. Solange man sich also nur traut zu Fragen, kann eigentlich nichts schief gehen. Spannender wurde es dann bei der Wohnungssuche. Durch das kleine durcheinander im Vorfeld konnte ich richtig aktiv mit der Wohnungssuche erst recht spät beginnen. Natürlich waren zu diesem Zeitpunkt die meisten WGs und Studentenwohnheime ausgebucht. Empfohlen wurde mir der Oead. Ein Verein, welcher speziell für Auslandsstudenten in allen Studentenwohnheimen Zimmer reserviert und gezielt vermittelt. Hört sich im Prinzip gut und sicher an aber ich kann davon nur abraten und das aus verschiedensten Gründen. Zunächst verlangt der Oead deutlich mehr Kautions (900€ statt 560€). Diese muss schon deutlich vor Antritt gezahlt werden, obwohl zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht garantiert ist, ob man auch ein Zimmer bekommt. Dann hat man keinerlei Auswahlmöglichkeit, wo man hingesteckt wird und muss auch noch 50 € mehr Miete zahlen. Ich hab mich einfach selbstständig bei allen Studentenwohnheimen beworben und vor allem in der Greenbox, wo ich dann später auch gelandet bin. Auch hier hat wieder am besten geholfen – sollte sich per Email spätestens nach zwei Wochen keiner melden – anrufen und freundlich nachfragen. Wenn es geht habe ich alles immer persönlich oder über Telefon geklärt, das geht schneller und man kann außerdem sicher sein, dass man mit der richtigen Person spricht und kompetente Antworten bekommt.

Mein Zimmer in der Greenbox Mitte war super. 16 geräumige Quadratmeter in einer 8er – Wg. Da musste ich auch zuerst schlucken, war aber ganz entspannt. In der Greenbox Mitte teilen sich zwar 8 Studenten eine Küche auf einem Flur, jedoch ist diese ziemlich groß und bietet genug Platz. Ein Badezimmer und eine extra Toilette musste ich mir dann mit 4 anderen Mädels teilen, das war aber auch überhaupt kein Problem.



- *Erfahrungen mit Studium/ Praktikum an der Gastinstitution*

Das Studium an der FH Joanneum war ebenfalls klasse. Der Studiengang ist relativ klein, sodass ein Jahrgang aus 20 bis 25 Studenten besteht. Die Integration in eine kleine, eingeschweißte Gruppe ist natürlich erstmal nicht so leicht und hat ein bisschen gedauert, aber das ist ganz normal und durch den Aufbau der Kurse wird es einfacher. Die meisten Aufgaben der Kurse werden in Partnerarbeiten erledigt und somit ist der Kontakt zu den anderen Studenten quasi unvermeidlich. Außerdem war der Zusammenhalt der Gruppe klasse und das Arbeiten mit ihnen war umso angenehmer. Der Studiengang Industrial Design hat in der Fh die oberste Etage des ältesten, aber frisch renovierten Gebäudes. Dort befinden sich Seminarräume, das Büro der Professoren und das Studio. Eine Etage tiefer finden sich die Modellbauwerkstatt, und die Computerräume. Das Studio ist ein riesiger, offen gestalteter und mit licht durchfluteter Raum, indem Platz für alle Studenten aller Jahrgänge, inklusive des Masterstudiengangs ist. Jeder Student hat seinen eigenen Schreibtisch und somit Platz zum arbeiten. Der Raum ist grob nach Jahrgängen mit flexiblen Stellwänden unterteilt. Die Stellwände werden gleichzeitig als Workspace für gedruckte Präsentationen und Moodboards zum aktuellen Projekt genutzt. Außerdem gibt es noch eine große Couch, einen kleinen Fernseher zum Mario Kart spielen und eine kleine Küche. Da man als Industrial Design Student extrem viel Zeit in der Uni verbringt ist dies der perfekte Ort um zu arbeiten. Der Lärmpegel ist tatsächlich nicht sehr hoch, denn wer in Ruhe arbeiten will hört seine eigene Musik über Kopfhörer und die Geräusche der anderen verlieren sich im großen Raum. Mittags wird meist zusammen gegessen, vorher in der Küche gekocht oder gemeinsam etwas von der Pizzeria oder Dönerbude geholt.

Die Projekte an sich waren sehr spannend und obwohl ich selbst im 7. Semester war und in das 5. Semester gekommen bin hab ich eine Menge dazu gelernt. Alle Lehrenden waren sehr kompetent und stets bemüht den Studenten zu helfen und entgegen zu kommen. Ich habe unter anderem Rhino gelernt, einen Photoshop-Visualisierungskurs gemacht und das Bachelorprojekt mitgemacht. Ihren Bachelor machen die Studenten der FH Joanneum in zwei Semestern. Die Ausrichtung des Studiengangs geht mehr in Richtung Transportation Design als Product Design und so war das Bachelor Thema dieses Jahr der Entwurf einer Segeljacht für das Jahr 2025. Es arbeiten immer zwei Studenten an dem Projekt, meist aufgeteilt in Interior und Exterior, aber mit einem gemeinsamen Konzept. Die dazugehörige Dokumentation schreiben die Studenten dann im 6. Semester parallel zu ihrem Praktikum. Dieser Kurs hat natürlich die meiste Zeit in Anspruch genommen aber auch am meisten die Integration in die Gruppe gefördert. Wie immer war das Projekt mit viel Stress verbunden, was aber auch zu einem klasse Ergebnis bei allen geführt hat. Auch aus den anderen Kursen konnte ich eine Menge mitnehmen. Der Photoshop Kurs beispielsweise wurde von zwei ehemaligen Studenten gehalten, die mittlerweile bei BMW und Audi arbeiten. Sie haben sich jeweils zwei Samstage mit uns in die Uni gesetzt, uns ihre Tipps und Tricks zur Visualisierung ihrer Gestaltungsideen mit Photoshop gezeigt und uns bei den Übungsaufgaben geholfen. Alles in einer ziemlich lockeren Arbeitsatmosphäre, sodass sich das Arbeiten mehr wie Freizeit angefühl hat und viel mehr klar wurde, dass man gerade etwas für sich selbst lernt und weniger für andere.

Insgesamt war das Niveau der Kurse gut austariert.



- *Alltag und Freizeit*

Neue Freunde finden in einem fremden Land ist mit dem Erasmus Orientierungsprogramm kein Problem. Die Erste Woche ist die Welcome Week und insgesamt eine der besten Wochen des gesamten Austausches. In dieser Woche lernt man sowohl alle anderen Austauschstudenten aller Studiengänge diesen Jahrgangs, als auch die Stadt und die Uni kennen. Anfangs hatte ich mir etwas Sorgen gemacht, weil ich dachte ich käme mit meinem eingerosteten Schulenglisch nicht weit, doch das war überhaupt kein Problem. Die meisten sprechen eher gebrochenes Englisch und man kann sich immer irgendwie ausdrücken und verständigen. In der Welcome Week haben wir unter anderem eine Really durch die Uni und eine Stadttour gemacht und waren in der Zotter Schokoladenfabrik. Diese Woche, auch wenn sie 80 Euro kostet ist ein absolutes Muss, um neue Leute kennen zu lernen. Abends sind wir meistens noch ein Bier in der Innenstadt trinken gegangen. Während der Vorlesungszeit haben wir uns trotzdem zumindest alle zwei Wochen im Office Pub gesehen. Ein Lokal mitten in der Innenstadt, die jeden zweiten Mittwoch Rabatt für alle Erasmusstudenten anbieten. Ansonsten haben wir natürlich viele Partys veranstaltet, waren aber auch wandern und Fahrrad fahren. Die Bärenschützklamm lohnt sich in jedem Fall bei gutem und vor allem trockenem Wetter. Inklusive ausgiebigen Pausen waren wir etwa 6 Stunden unterwegs. Die meiste Zeit klettert man am Rande der Klamm eine Holztreppe empor und hat einen traumhaften Blick in die Klamm und auf das Kristallklare Flusswasser. Oben angekommen lässt sich in der Gaststätte gut einkehren und vor dem Abstieg bei einem Naturradler und einer Brotzeit entspannen. Der Schöckl ist der größte Berg in der direkten Umgebung von Graz und mit dem Bus in einer Stunde zu erreichen. Hier ist der kürzeste Aufstieg ebenso abenteuerlich, wie anstrengend, denn dies ist der direkte Weg unterhalb der Seilbahn, also ziemlich Steil und ohne richtigen Wanderweg. Es gibt aber auch genügend andere Wanderwege in unterschiedlicher Schwierigkeit und Länge, sodass für jeden etwas dabei ist. Wir sind mit der Seilbahn hoch gefahren. Oben angekommen hat man einen unglaublich tollen und weiten Blick und kann sich auch dort wieder die Zeit in einer Gaststätte vertreiben oder weiter wandern oder eine Runde mit der Sommerrodelbahn fahren. Anschließend sind wir dann den kürzesten Weg nach Unten also unterhalb der Seilbahn gegangen. Ich hatte am nächsten Tag zwar den Muskelkater meines Lebens doch es hat sich definitiv gelohnt. Ein anderes Mal haben wir uns für 10 Euro Fahrräder für einen Tag geliehen und sind einfach mal drauf los gefahren. Auch das hat sich gelohnt, da es um Graz herum genügend Orte und Routen gibt, die Landschaftlich unglaublich schön sind. Es lohnt sich auch die Angebote von Flixbus durchzuschauen und zum Beispiel nach Wien oder Bratislava zu fahren.



Die Dächer von Graz – Sicht auf den Schlossberg



Die Dächer von Graz – Sicht vom Schlossberg



Grazer Murinsel



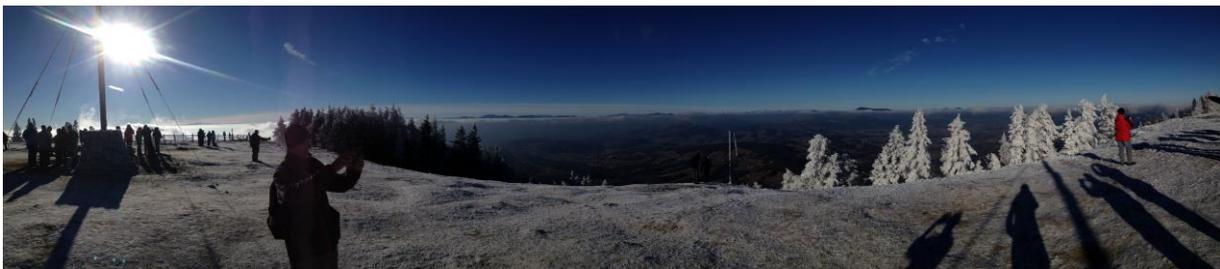
Rathaus Graz



Urige Cafes und Kneipen in romantischen Gassen in Graz



Schöchl im Sommer



Schöchl im Winter



Wandern in der Bärenschützklamm



Wandern in der Bärenschützklamm



Wandern in der Bärenschützklamm



Wandern in der Bärenschützklamm



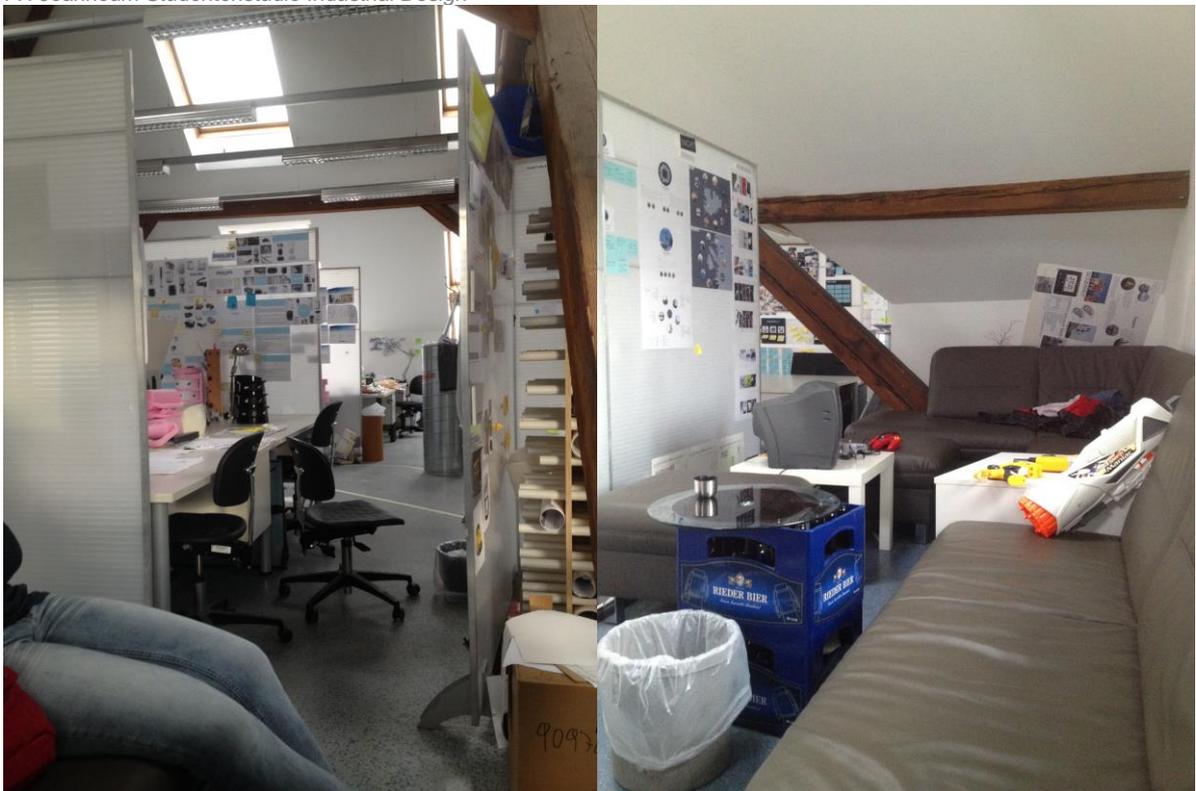
Zotter Schokoladenfabrik



Zotter Schokoladenfabrik



FH Joanneum Studentenstudio Industrial Design



FH Joanneum Studentenstudio Industrial Design



FH Joanneum Studentenstudio Industrial Design

• *Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)*

Die Beste Erfahrung in meinem Auslandssemester waren die vielen neuen Leute, sowohl aus der Uni als auch vom Exchange Programm, die ich kennen lernen durfte und unter denen ich neue Freunde gefunden habe. Natürlich auch die großartige original Sachertorte.

Die schlechteste Erfahrung waren die dreckigen Toiletten in meiner WG, die ich zwei Nächte lang mit Toilettenreiniger einweichen und sauber schrubben musste.

Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

z.B.: „Ich habe es genossen, mit so vielen Studierenden unterschiedlicher Herkunft und anderer Fachrichtungen in Kontakt zu kommen. Ich bin dadurch selber auch viel offener und kontaktfreudiger geworden.“

Das Auslandssemester war eine großartige Erfahrung und ich habe sowohl im Studium, als auch persönlich viel dazu lernen können. Österreich lohnt sich als Gastland in vielerlei Hinsicht und ist doch viel mehr ein anderes und fremdes Land, als ich erwartet hätte. Ich bin durch den Kontakt mit den vielen verschiedenen Studenten vor allem offener und spontaner geworden und konnte auch allein durch den Kontakt zu den anderen Austauschstudenten mein Englisch deutlich verbessern.



Wie kann man Studierende auf das ERASMUS-Programm aufmerksam machen?

Facebook und Infoveranstaltungen. Ein Onlineportal mit sämtlichen Berichten und / oder den Kontaktdaten der Studenten nach Studiengang sortiert wäre auch klasse, falls es sowas schon gibt habe ich davon leider zu wenig mitbekommen.

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

ja
 nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige ERASMUS-Studierende mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastuniversität austauschen möchten.

ja, E-Mail:
 nur nach Absprache
 nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das Team Outgoing (teamoutgoing@uni-wuppertal.de) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.